

BRICS 11 – strategische Tour de Force

25. August 2023 | Pepe Escobar

Der chinesische Präsident Xi Jinping bezeichnete alle wichtigen Entscheidungen des 15. BRICS-Gipfels in Südafrika als „historisch“. Das kann als Untertreibung angesehen werden.

Es wird einige Zeit dauern, bis der Globale Süden, die globale Mehrheit oder der „globale Globus“ (© Präsident Lukaschenko), ganz zu schweigen vom fassungslosen kollektiven Westen, das Ausmaß der neuen strategischen Herausforderungen voll erfasst hat.

[Präsident Putin](#) seinerseits bezeichnete die Verhandlungen über die [BRICS-Erweiterung](#) als recht schwierig. Inzwischen zeichnet sich ein relativ genaues Bild dessen ab, was in Johannesburg wirklich auf dem Tisch lag.

Indien wollte 3 neue Mitglieder. China wollte bis zu 10. Schließlich wurde ein Kompromiss mit 6 Mitgliedern erzielt: Ägypten, Iran, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate (VAE), Argentinien und Äthiopien.

Von nun an heißt es also [BRICS 11](#). Und das ist erst der Anfang. Ab dem rotierenden russischen BRICS-Vorsitz am 1. Januar 2024 werden nach und nach weitere Partner aufgenommen, und ganz sicher wird auf dem BRICS-11-Gipfel in Kasan im Oktober nächsten Jahres eine neue Runde von Vollmitgliedern angekündigt.

Wir könnten also bald zu den BRICS 20 aufsteigen – auf dem Weg zu den BRICS 40. Die G7 ist praktisch auf dem besten Weg, in Vergessenheit zu geraten.

Doch eins nach dem anderen. An diesem verhängnisvollen Tisch in Johannesburg unterstützte Russland Ägypten. China setzte voll auf die Magie des Persischen Golfs: Iran, VAE und die Saudis. Das ist klar: Iran und China sind bereits tief in eine strategische Partnerschaft eingetreten, und Riad akzeptiert bereits die Bezahlung von Energie in Yuan.

Brasilien und China unterstützten Argentinien, den problembehafteten Nachbarn Brasiliens, der Gefahr läuft, dass seine Wirtschaft vollständig an den Dollar gekoppelt wird, und der außerdem ein wichtiger Rohstofflieferant für Peking ist. [Südafrika](#) unterstützte Äthiopien. Indien fühlte sich aus einer Reihe sehr komplexer Gründe nicht gerade wohl mit drei arabischen bzw. muslimischen Mitgliedern (Saudi-Arabien, VAE, Ägypten). Russland beschwichtigte die Befürchtungen Neu-Delhis.

All dies berücksichtigt die geografischen Grundsätze und prägt die Vorstellung, dass die BRICS den Globalen Süden repräsentieren. Aber es geht weit darüber hinaus, indem es eine Mischung aus gerissener Strategie und nüchterner Realpolitik darstellt.

Indien wurde besänftigt, weil der russische Außenminister [Sergej Lawrow](#), der in Johannesburg im Namen von Präsident Putin verhandelte und in Neu-Delhi hohes Ansehen genießt, genau wusste, dass eine neue, einheitliche BRICS-Währung noch in weiter Ferne liegt. Was kurz- und mittelfristig wirklich zählt, ist die Ausweitung des Handels zwischen den BRICS-Staaten in ihren [nationalen Währungen](#).

Dies betonte die Präsidentin der Neuen Entwicklungsbank (NDB), [Dilma Rousseff](#), in ihrem Bericht an die Gastgeber des südafrikanischen Gipfels – auch wenn der brasilianische Präsident Lula noch einmal die Bedeutung der Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Diskussion über eine BRICS-Währung hervorhob.

Lawrow verstand, dass Neu-Delhi Angst vor Sekundärsanktionen seitens der USA hat, falls seine BRICS-Rolle zu ambitioniert wird. Premierminister Modi schwankt im Wesentlichen zwischen BRICS und der völlig künstlichen imperialen Obsession, die sich hinter der Terminologie „Indo-pazifik“ verbirgt, hinter der eine erneute Eindämmung Chinas steckt. Die Strauss'schen Neocon-Psychos, die für die US-Außenpolitik verantwortlich sind, sind bereits wütend darüber, dass Indien Unmengen an verbilligtem russischen Öl kauft.

Neu-Delhis Unterstützung für eine neue BRICS-Währung würde in Washington als [totaler Handelskrieg](#) interpretiert werden – und Sanktionsdementis würden folgen. Saudi-Arabiens MbS hingegen kümmert das nicht: Er ist ein führender Energieproduzent, kein Verbraucher wie Indien, und eine seiner Prioritäten ist es, seinen wichtigsten Energiekunden, Peking, zu umwerben und den Weg für den Petroyuan zu ebnen.

Ein einziger strategischer Zug genügt

Kommen wir nun zu den strategischen Aspekten. In eurasischer Hinsicht ist BRICS 11 nun praktisch auf dem Weg, die [Arktische Seeroute](#), den Internationalen Nord-Süd-Transportkorridor (INSTC), die Ost-West-Korridore der BRI, den Persischen Golf, das Rote Meer und den Suezkanal zu beherrschen.

Dadurch werden mehrere Überlandkorridore mit mehreren Knotenpunkten der maritimen Seidenstraßen verbunden. Nahezu vollständige Integration im Kernland und in den Randgebieten. Und das alles mit nur einem einzigen strategischen Zug auf dem geopolitischen und geoökonomischen Schachbrett.

Der wichtigste geopolitische und geoökonomische Durchbruch ist nicht nur der Anstieg des kollektiven BIP der BRICS 11 auf 36 Prozent des weltweiten BIP (das bereits größer ist als das der G7) und die Tatsache, dass die Gruppe nun 47 Prozent der Weltbevölkerung umfasst, sondern auch die Tatsache, dass die BRICS 11 im Begriff sind, auf dem Energie- und Rohstoffmarkt buchstäblich die Bank zu sprengen.

Durch die Einbeziehung des Irans, Saudi-Arabiens und der Vereinigten Arabischen Emirate erstrahlt BRICS 11 sofort als ein Öl- und Gas-Machtzentrum. Nach Angaben von InfoTEK kontrollieren die BRICS 11 inzwischen 39 Prozent der weltweiten Ölexporte, 45,9 Prozent der nachgewiesenen Reserven und mindestens 47,6 Prozent des weltweit produzierten Öls.

Mit der möglichen Aufnahme von [Venezuela](#), Algerien und Kasachstan als neue Mitglieder im Jahr 2024 könnte BRICS 11 bis zu 90 Prozent des gesamten weltweit gehandelten Erdöls und Erdgases kontrollieren.

Unvermeidliche Folge: Geschäfte, die in lokalen Währungen abgewickelt werden, um den [US-Dollar zu umgehen](#). Und die unvermeidliche Schlussfolgerung: Der Petrodollar liegt im Koma. Das Imperium des Chaos und der Plünderung wird sein kostenloses Mittagmenü verlieren: die Kon-

trolle über die weltweiten Ölpreise und die Mittel zur Durchsetzung der „Diplomatie“ mittels eines Tsunamis einseitiger Sanktionen.

Eine direkte Symbiose zwischen den BRICS 11 und der OPEC+ ist bereits am Horizont zu erkennen. Die OPEC+ wird effektiv von Russland und Saudi-Arabien geführt.

Eine bahnbrechende geoökonomische Neuausrichtung steht bevor, die von den Routen globaler Lieferketten und neuen BRICS-Straßen bis hin zur schrittweisen Verknüpfung von BRI, der saudischen Vision 2030 und dem massiven Hafenausbau in den VAE alles umfasst.

Mit der Entscheidung für Äthiopien erweitert BRICS seine afrikanische Reichweite in den Bereichen Bergbau, Mineralien und Metalle. Äthiopien ist reich an Gold, Platin, Tantal, Kupfer und Niob und bietet ein enormes Potenzial für die Erdöl- und Erdgasexploration. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate sind übrigens auch im Bergbau tätig.

All dies deutet auf eine schnelle, schrittweise Integration Nordafrikas und Westasiens hin.

Wie Diplomatie einen langen Weg geht

Der BRICS-11-Schock des Neuen im Energiebereich ist ein scharfer historischer Kontrapunkt zum Ölschock von 1973, nach dem Riad begann, sich in Petrodollars zu suhlen. Jetzt vollzieht Saudi-Arabien unter MbS eine tektonische Verschiebung und ist dabei, sich strategisch mit Russland-China-Indien-Iran zu verbünden.

Ein diplomatischer Coup ist nicht einmal ansatzweise zu beschreiben. Dies ist die zweite Stufe der von Russland initiierten und von China vollzogenen Annäherung zwischen Riad und Teheran, die kürzlich in Peking besiegelt wurde. Die strategische Führung Russlands und Chinas, die geduldig im Gleichschritt arbeitet, hat den Ball nie aus den Augen verloren.

Vergleichen Sie dies nun mit den „Strategien“ des kollektiven Westens, wie z.B. die von der [G7 auferlegte Ölpreisobergrenze](#). Im Wesentlichen hat die „Koalition der Willigen“ der G7 sich selbst eine Preisobergrenze für russisches Rohöl auf dem Seeweg auferlegt. Das Ergebnis ist, dass sie anfangen mussten, viel mehr Ölprodukte von Ländern des Globalen Südens zu kaufen, die die Preisobergrenze ignorierten und ihre Käufe von russischem Rohöl entsprechend erhöhten.

Raten Sie mal, wer die beiden Spitzenreiter sind: die BRICS-Mitglieder China und Indien.

Nachdem sich der kollektive Westen in mehreren Phasen der Verleugnung gesuhlt hat, wird er vielleicht – oder vielleicht auch nicht – erkennen, dass es ein törichter Traum ist, zu versuchen, den vom Westen beherrschten Teil der Weltwirtschaft von China „abzukoppeln“, was auch immer von Washington verkündet wird.

BRICS 11 zeigt nun auf anschauliche Weise, dass der „Globale Süden, die globale Mehrheit und der globale Globus“ so wenig mit dem Westen verbündet ist wie nie zuvor in der jüngeren Geschichte.

Übrigens war der Präsident der G77, der kubanische Staatschef Diaz-Canel, auf dem BRICS-Gipfel als Vertreter der de facto neuen Bewegung der Blockfreien (NAM) anwesend: Der G77 gehören nicht weniger als 134 Staaten an. Die meisten davon sind Afrikaner. Xi Jinping traf in Johannesburg persönlich mit den Führern der meisten von ihnen zusammen.

Der kollektive Westen betrachtet alle diese Länder in Panik als „gefährlich“. Die letzte Zuflucht ist also vorhersehbar rhetorisch: „Entkopplung“, „Risikominimierung“ und ähnliche Idiotien.

Doch das kann auch praktisch gefährlich werden. Wie beim ersten [trilateralen Gipfel in Camp David](#) am 18. August zwischen dem Imperium und zwei asiatischen Vasallen, Japan und Südkorea. Dies könnte als erster Schritt in Richtung einer militärisch-politischen asiatischen NATO interpretiert werden, die noch giftiger ist als die Quad oder AUKUS, und die darauf versessen ist, China, Russland und Nordkorea gleichzeitig einzudämmen.

Die kollektive Übertreibung des Globalen Nordens

Die UNO listet 152 Länder der Welt als „Entwicklungsländer“ auf. BRICS 11 zielt auf sie ab, da sie den Globalen Norden in allen Bereichen – vom Bevölkerungswachstum bis hin zum Gesamtbeitrag zum globalen BIP-Wachstum gemessen in Kaufkraftparitäten – überholen.

In den vergangenen zehn Jahren seit der Ankündigung der BRI zunächst in Astana und dann in Jakarta haben chinesische Finanzinstitute fast 1 Billion Dollar für Infrastrukturprojekte im gesamten [Globalen Süden](#) bereitgestellt. Das bevorstehende BRI-Forum in Peking wird einen erneuten Anstoß geben. Das ist die Symbiose von BRI und BRICS.

Auf dem G20-Gipfel im vergangenen Jahr war China die erste Nation, die sich für die Aufnahme der 55 Mitglieder zählenden Afrikanischen Union (AU) einsetzte. Dies könnte auf dem G20-Gipfel im nächsten Monat in Neu-Delhi geschehen; in diesem Fall wäre der Globale Süden nahezu gleich stark vertreten wie der Globale Norden.

Behauptungen, dass Peking eine bösartige Verschwörung organisiere, um die BRICS in eine Waffe gegen die G7 zu verwandeln, sind infantil. Die Realpolitik – und geoökonomische Indikatoren – diktieren die Bedingungen und gestalten den Schock des Neuen: die [irreversible Irrelevanz der G7](#) mit dem Aufstieg der BRICS 11.